1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 16.

Dienstag den 25. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. Februar. Se. Majestät der König haben dem Erbprinzen Kasimir von Bentheim-Tecklenburg in Rheda den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Grafen de la Roche-Pouchin, General-Adjutanten und Chef des Generalstabes Sr. K. H. des Infanten von Spanien, Herzogs von Lucca, so wie dem Königl. Baier. Legations-Sekretair v. Berger, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem evangel. Pfarrer Feggler zu Mahnsfeld, im Regierungs-Bez. Königsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kreis-Feldwebel Waldau, vom 3ten Bataillon (Thornschen) des 4ten Landwehr-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor v. Ciesielski zum Justizrath und Mitgliede des Stadtgerichts zu Potsdam zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Richter zu Minden zum Regierungs-Rath bei dem dortigen Regirungs-Collegium zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht ist von Brandenburg hier eingetroffen.

Ihre Hoheiten die Herzoge Friedrich und Wilhelm, Söhne, so wie Ihro Hoh. die Herzogin Luise, Tochter Sr. Königl. Hoh. des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sind von Ludwigslust hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandant von Breslau, v. Strantz, ist von Breslau hier angekommen.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräseke, ist nach Magdeburg abgegangen.

Deutschland.

Hildburghausen, den 8. Februar. In der Dorfzeitung lieset man: „Der Vorhang, welcher zeither vor der Kaspar Hauser'schen Geschichte hing, hat plötzlich — wahrscheinlich durch die öffentlich verheißenen 10,000 Gulden — einen Riß bekommen. Ungeachtet das königl. Stadtgericht Ansbach in No. 28. des Nürnberger Correspondenten erklärt, daß von dem Erfolge der gerichtlichen Untersuchung vor der Hand nichts bekannt werden kann, und mithin Dasjenige nicht wahr sey, was, als aus dieser Quelle hergenommen, ausgegeben werde, — so kann man doch zum Troste Derjenigen, die sich für die Sache interessiren, und besonders den armen Hauser von dem Verdachte, daß er Betrüger und Selbstmörder gewesen sey, gereinigt wissen möchten, sagen: daß man der Herkunft Kaspar Hauser's auf die Spur gekommen, und die größte Hoffnung zur baldigen Lösung dieses Räthsels vorhanden ist, aus welcher Lösung alsdann die des Räthsels seiner Ermordung um gar viel erleichtert werden wird."

Frankfurt a. M., den 12. Febr. Am vergangenen Sonntag fanden hier tumultuarische Auftritte an zwei Thoren statt, die man jedoch lediglich als Ausbrüche eines Muthwillens ansehen kann. Junge Leute nämlich, die sich vor diesen Thoren in den Waffen geübt hatten, was an sich, da solche der Stadtwehr angehören, durchaus nicht gesetzwidrig ist, begehrten den Einlaß, ohne das Sperrgeld entrichten zu wollen, und hatten sich, nach Art des eben beginnenden Faschings, mittelst Larven, falscher Bärte u. s. w. unkenntlich gemacht. Es gab dies zu Streithändeln mit den Thorwachen Anlaß, woran auch noch eine herbeigekommene österr. Patrouille Theil nahm. Indessen endigte die ganze Sache mit der Verhaftung einiger besonders vorlauten Schreier, ohne daß es zu ernstlichen Thätlichkeiten gekommen wäre. — In unserem Hafen sieht man jetzt viel altes Hausgeräth, als: Tische, Schränke, Stühle u. s. w., verladen, die den Main abwärts gehen. Wie man vernimmt, so sind dieselben nach England bestimmt, von wo sie dann weiter, zum Theil als Ballast, nach den südamerikanischen Staaten versandt werden, um daselbst als Tauschmittel gegen Landesprodukte angebracht zu werden. — Es soll entschieden seyn, daß Frankfurt sich dem großen deutschen Zollverbande anschließt; ob uns aber dieses Ereigniß nahe bevorsteht, können wir noch nicht mit Bestimmtheit angeben. So viel ist gewiß, daß unser nach Wien gesendeter, übrigens nicht mit offiziellem Karakter bekleideter Special-Bevollmächtigter, Hr. Schöffe v. Guaita, auf seiner Dahinreise in München zum Zweck einer Anschließung verweilte, und auch sogleich Einleitung zu einem günstigen Resultate getroffen haben soll. — Dem Improvisator Langenschwarz ist das fernere Auftreten hier untersagt worden; Anlaß dazu soll seine höchst unpassende Einmischung österreichischer Soldaten in die improvisirte Tragödie Mucius Scävola, so wie andere Unschicklichkeiten von mehreren Seiten bei der letzten Improvisation, besonders durch gegebene Themate, geboten haben. — Wegen der in hiesiger Gegend verbreiteten Flugschriften ist ebenfalls eine Untersuchung eingeleitet.

München, den 10. Febr. Unter den Gegenständen, welche von dem Ministerium zur Vorlage an die Stände vorbereitet sind, nennt man: die Revision der Gesetze über Gemeinde- und Distrikts-Umlagen, über Feuerversicherung, Ansässigmachungen, Vaganten und Bettler, Gewerbswesen, Verhältnisse der Israeliten; ferner eine Dienstbotenordnung, eine Verordnung über die Beschäftigung der entlassenen Sträflinge, ein Culturgesetz; die Errichtung einer Feuerversicherung für Mobilien, und einer Pensionsanstalt für Wittwen und Waisen.

München, den 13. Februar. Die Untersuchungen gegen die in der hiesigen Frohnveste aus politischen Ursachen Verhafteten werden mit großer Energie durch vier, eigens dazu bestimmte Stadtgerichts-Räthe geführt, scheinen aber von dem Resultate noch sehr fern zu seyn. Die neuesten Vorladungen betreffen den Dr. Weiland aus Aschaffenburg, welcher des fortgesetzten Versuchs des Hochverraths und des Vergehens der Aufforderung zum Aufstande, und den Agenten der Volkhartschen Buchhandlung, Gustav Kiesler aus Leipzig, welcher des Verbrechens der Majestätsbeleidigung angeschuldigt ist. — Das hiesige Erziehungs-Institut für griechische Jünglinge von 9 bis 18 Jahren gewinnt unter der Leitung des Dr. Parrhesiades von der Insel Kreta, und unter der Aufsicht und Mitwirkung des ersten aller Philhellenen, Hofr. Thiersch, einen immer größern Flor. Jenes Institut ist nach Art des von Hofrath Thiersch schon vor dem Ausbruche des Freiheitskampfes der Griechen gegründeten Athenäums für Neugriechen eingerichtet, und es werden darin acht Sprachen und alle die Gegenstände gelehrt, die auf den baier. Gymnasien und Lyceen vorzutragen sind. Viele Rücksicht wird auch auf die gymnastische Ausbildung verwendet, so wie auch insbesondere eifrigst dafür gesorgt, daß sich die guten Seiten des griechischen National-Karakters in den Jünglingen treu erhalten mögen.

Karlsruhe, den 7. Februar. (Frankf. J.) Seit einiger Zeit finden bei dem Finanzministerium häufige Sitzungen statt, wozu auch der Direktor und der Zollreferent der Steuerdirektion beigezogen werden, und worin die Frage über den Beitritt zu dem preußisch-deutschen Zollvereine berathen wird. Ueber den Gang der Berathung herrscht ein tiefes, geheimnißvolles Schweigen.

Holland.

Aus dem Haag, den 12. Februar. (Handelsblad.) Wir sind ersucht worden, mit Bestimmtheit zu versichern, daß der Bericht, welchen unser Londoner Correspondent als ein Tagesgespräch mittheilt, und dem hauptsächlich das Steigen der Cortesbons zu London zugeschrieben werden muß, nämlich: daß das Haus der Herren Hope und Comp. hieselbst eine Anleihe mit der Königin von Spanien abschließen würde, durchaus ungegründet ist, da genanntes Haus weder sich damit beschäftigt, noch geneigt ist, mit Spanien eine Anleihe abzuschließen.

Belgien.

Brüssel, den 12. Februar. Unser gewesener Gesandter in Berlin, General Merckx, hat den Leopolds-Orden erhalten. — Der Minister des Auswärtigen hat einen Kurier nach Berlin abgesandt.

Gestern war der letzte Carnevals-Ball bei Hofe. Es waren dazu unter Anderen 3 Offiziere aus jedem Regiment der Armee eingeladen.

Unter den Masken bei einem der hiesigen Carnevalszüge bemerkte man auch in einem Wagen eine St.

Simonistische Gesellschaft; 8 bis 10 Apostel waren mit verschiedenen Hausarbeiten, so wie sie Vater Enfantin zu Menil-Montant eingerichtet hatte, beschäftigt.

Der Mercure will wissen, die Regierung werde bei den Kammern darauf antragen, das Territorium einiger Entrepots in unseren Seestädten für neutral zu erklären, so daß alle Ausländer (mithin auch Holländer) dort, frei von jeder Förmlichkeit, Aufsicht und Abgabe, löschen und laden könnten. Dadurch würde ohne Zweifel dem überschwenglichen Reiz zum Schleichhandel bei uns einiger Abbruch geschehen können.

Nach dem Handelsgesetz müssen die Bücher der Kaufleute von den Handelsgerichten paraphirt und visirt seyn. Es scheint, daß nur Wenige sich diesen Vorschriften fügen. Sie begeben sich dadurch des großen Vortheils, ihre Bücher als Beweise zu ihren Gunsten aufweisen zu können, während dieselben Bücher als Beweise gegen sie angeführt werden können.

Oesterreich.

Wien, den 15. Februar. In Folge der Nachrichten von den muthwilligen und strafwürdigen Einfällen der Polen aus der Schweiz nach Savoyen, hat man in den letzten Tagen unter der hiesigen Diplomatie eine außerordentliche Geschäftigkeit bemerkt.

Am 12. d. starb der kaiserl. österr. Staatsminister, Johann Rudolph Graf zu Buol-Schauenstein, ehemaliger kaiserlicher Gesandter am Bundestage, dessen Präsidium er bis zum J. 1822 führte, 71 Jahre alt, an der Brustwassersucht.

Schweiz.

Genf, den 6. Febr. Man hat Nachrichten erhalten, daß in der Nacht vom Sonntag auf den Montag, den 3. d. ein Angriff gegen den Posten von Echelles statt fand; es liegt dies an der savoyischen Grenze auf der Seite des Departements von Isère. Die Colonne, aus ungefähr 200 italienischen und anderen Flüchtlingen bestehend, wurde von den daselbst befindlichen 40 Soldaten zurückgeworfen, und ließ einen Todten und mehrere Gefangene zurück. Ob die Schaar noch zusammen hält, und wohin sie sich gewendet, darüber konnten wir nichts erfahren.

Genf, den 7. Februar, Abends. Diesen Morgen haben sich 43 Flüchtlinge, größtentheils Polen, in Erfüllung ihres gegebenen Wortes, nach der Kaserne Chantepoulet verfügt, und werden daselbst die Maaßnahmen der Behörden für ihre Abreise erwarten. — Die Stadt Carouge hat Haussuchungen verlangt, um der Menge Vagabunden los zu werden; sie werden gegenwärtig wirklich vorgenommen. — Wir vernehmen, daß die in Rolle bewachten Flüchtlinge diesen Morgen um 9½ Uhr sich endlich in Bewegung gesetzt haben; sie werden der Berner Grenze zugeführt. —

Ein Schreiben **von der Limath**, vom 9. Febr., enthält Folgendes: Das Grenzgebiet Savoyens ist bei dem Einfalle der zusammengelaufenen Aufrührer mit dem bloßen Schrecken davongekommen; dagegen vermehren sich nun die Verwickelungen in der Schweiz und für die Schweiz, und es mag kommen, wie es will, so liegt auf den geheimen Beförderern des Einmarsches der Polen in verflossenem April schwere Verantwortlichkeit. Wäre der tollkühne Frevel nicht in seinem ersten Beginnen vereitelt worden, so würde eine Revolution in Genf die erste Folge desselben gewesen seyn. Ein geheimer Verein daselbst hatte schon Alles eingefädelt, und es lag nicht allein eine sogenannte volksthümliche Verfassung ausgearbeitet vor, sondern die Personen waren schon bezeichnet, welche an die Regierung hätten treten sollen. Selbst nach der Rückkehr der Polen auf Genfer Boden, war es noch zweifelhaft, ob dieser Gewaltstreich nicht dennoch sollte durchgeführt werden. Nur verschiedene Maaßregeln der Regierung, der Anschluß aller Derjenigen, welche etwas zu verlieren haben, an dieselbe, ließ die geheimen Häuptlinge an dem Gelingen ihrer Entwürfe zweifeln. Bisher haben sich die Flüchtlinge jeder Maaßregel der Genfer Regierung, ihrer los zu werden, ja nur sich gegen dieselben sicher zu stellen, widersetzt, und die Banalphrasen von Neutralität, Unabhängigkeit, gastfreiem Boden, als Schutzwehr ihrer Widerspenstigkeit aufgerufen. — Gleiches geschah in der Waadt. Ihrer 120 befinden sich im Schlosse zu Rolle am Genfer See. Die Behörden willigten in ihre Forderungen, in der Hoffnung, sie würden sich endlich bewegen lassen, auf vorgeschriebenem Wege nach dem Kanton Bern zurückzukehren. Das dauerte in den vierten Tag, und es wurde beharrlich erklärt: „wir gehen nicht.“ Endlich wurde dem Befehlshaber in Rolle die Zeit zu lang; er ging selbst nach Lausanne, um bei dem Staatsrath Verhaltungsbefehle einzuholen. Dieser erließ erst an seine Milizen einen Tagesbefehl. Gleichzeitig wurde eine Proklamation an das waadtländische Volk erlassen. Endlich faßte man einen herzhaften Entschluß und sandte Wagen, von 50 Landjägern begleitet, nach Rolle, um die Refugiés aufzupacken und in den Kanton Bern abzuführen.

Italien.

Turin, den 4. Februar. Schon seit mehreren Monaten war die sardinische Regierung unterrichtet, daß die revolutionaire Propaganda den Plan eines plötzlichen Einfalls in Savoyen im Schilde führte, und daß die polnischen Verbannten im Kanton Bern, nebst einer ziemlichen Anzahl der zu diesem Zweck nach der Schweiz gegangenen italienischen Refugiés, daran Theil nehmen sollten. Ferner wußte die Regierung auch, daß in den Kantonen Waadt und Genf mehrere tausend Flinten und andere Militair-Vorräthe angesammelt wurden. Später wurde ihr die

Nachricht, daß der Einfall mehrere Male aufgeschoben, definitiv auf den 27. Januar festgesetzt war, daß die italienischen Verbannten mit ihren Verbündeten zu Vevay zusammenkommen würden, um an der Küste des Chablais zu landen, zu welchem Zweck bereits viele Boote gemiethet waren, und daß die Polen den Kanton Bern am 26. Januar verlassen hätten. Der Gouverneur von Savoyen traf schleunige Maaßregeln, diesen thörichten und verbrecherischen Einfall zu vereiteln. Wirklich fanden sich denn auch die Polen an der schweizerischen Brustwehr des Sees am festgesetzten Tage ein; als jedoch ihre Gefährten erfuhren, daß von Seiten Savoyens energische Maaßregeln getroffen wären, so weigerten sie sich nicht blos sich einzuschiffen, sondern wollten auch den Polen die Waffen aus dem Depot von Vevay nicht ausliefern, noch ihnen die Einschiffung auf den gemietheten Booten gestatten. Nun marschirten die Polen auf Nyon, wo sie sich einschifften; statt aber an der Küste des Chablais zu landen, landeten sie auf dem Genfer Gebiet, zwei Miglien von den Grenzen Savoyens. Hievon benachrichtigt, ließ die Kantonal-Regierung ihre Miliz unter Waffen treten, und unter dem 1. d. meldete der Syndikus von Genf dem Commandanten von St. Julien die Arretirung und Entwaffnung dieser Truppe von etwa 300 Mann, welche am Saume des Castells Bellerive bei Genf an's Land gestiegen war.

Turin, den 5. Februar. An demselben Tage, wo der Syndikus von Genf dem Commandanten von St. Julien die Anzeige von der Verhaftung und Entwaffnung der bei Bellerive gelandeten Polen erstattet hatte, gelang es einer andern Abtheilung derselben, unter dem Beistande der in Genf befindlichen Brüder und Freunde derselben, troß den Bemühungen der dortigen Regierung, sich durch das Gebiet dieses Kantons den Weg nach der savoyischen Grenze zu bahnen. Ungefähr 120 an der Zahl, durch italienische Flüchtlinge, Studenten aus Zürich, unter Anführung einiger deutschen nach der Schweiz geflüchteten Auswanderer, und selbst durch Genfer verstärkt, überschritten sie in der Nacht vom 1. auf den 2. d. das savoyische Gebiet bei Archamp, und zogen längs der Grenze nach Anemasse, wo sich das Douanen-Bureau befindet. Hier forderten sie die Zollwächter auf, sich mit ihnen zu vereinigen; als diese sich standhaft weigerten, gemeinschaftliche Sache mit den Banditen zu machen, wurden sie entwaffnet, mißhandelt und die Kasse geplündert. Die eingedrungenen Aufruhrstifter machten sich nun daran, einen „Freiheitsbaum" aufzupflanzen, und verbreiteten Proklamationen im Namen der insurrektionellen Regierung, die bei dem Volke nicht den geringsten Anklang fanden, sondern mit Abscheu zurückgewiesen wurden. Am folgenden Tage setzten sie ihren Marsch gegen Thonon fort, wo sie sich mit ihren in Bellerive an's Land gestiegenen Gefährten zu vereinigen hofften. Als sie sich jedoch in dieser Erwartung getäuscht sahen und nirgendwo im Lande den mindesten Anhang fanden, auch andererseits erfuhren, daß die vom General Casazza befehligte mobile Colonne bereits in Annecy angelangt und gegen sie im Anmarsch sey, machten sie zu Ville-la-Grand Halt, und kehrten sämmtlich auf das Genfer Gebiet zurück, wo sie sich in wilder Hast zerstreuten, mit Ausnahme einer geringen Zahl von Polen, die von einer aus Genf abgeschickten Compagnie Milizen zu Piplinges scharf im Auge behalten werden. Der Anführer dieser Banditen soll in Gefahr gewesen seyn, von seinen eigenen über ihn erboßten Leuten ermordet zu werden. — So endete dieses frevelhafte Unternehmen, welches die Wirkung hatte, den Geist der Bewohner von Savoyen, von denen sich nicht Einer für die Revolutionairs erklärte, im glänzendsten Lichte zu zeigen. Die Indignation gegen die Urheber dieser Schandthat war allgemein; viele mit Abschied in ihrer Heimath befindliche Militairs aus der Provinz eilten auf die erste Kunde von der Invasion der Fremdlinge nach Thonon, und baten den dortigen Commandanten, ihnen Waffen zu geben und mit den beiden unter seinen Befehlen stehenden piemontesischen Compagnien gegen das eingedrungene Gesindel gehen zu dürfen. Eine Menge verabschiedeter Offiziere boten gleichfalls dem Gouverneur des Herzogthums ihre Dienste an, welcher sämmtliche Provinzialcontingente nach St. Jean de Maurienne einberufen hatte, um nöthigenfalls daselbst seine Reserve zu bilden. — Der berüchtigte Mazzini spielte eine Hauptrolle bei diesem verbrecherischen Unternehmen, zu dem er, wie aus Genf gemeldet wird, seine Genossen durch Vorzeigung eines erdichteten Briefes ermunterte, der die bestimmte Versicherung enthielt, daß gleichzeitig in Genua und auf anderen Punkten des sardinischen Gebietes die Fahne des Aufruhrs erhoben werden würde.

Triest, den 8. Febr. Wir haben durch ein hydriotisches Schiff, welches vorgestern hier einlief, Nachrichten aus Griechenland bis zum 12. Januar, welche von den großen Unfällen melden, die in Folge der unerhörten Stürme auf jenem Meere wie die fremden, so auch die griechische Marine getroffen habe. Von Hydrioten sind 180 Familienväter untergegangen, mit ihnen das größte Handelsschiff, das Griechenland noch besaß, und viele kleinere, da die Armuth diesen Insulanern nicht gestattet, größere Fahrzeuge wie früher zu bauen. Das ist der letzte Schlag, der die verlassene Insel vollends am härtesten trifft. — Aus Nauplia nichts von Bedeutung. Die Briefe sind von einer den Griechen gewöhnlichen Schweigsamkeit über die öffentlichen Dinge, und sagen nur, daß die Ruhe an allen Orten des Landes fortdauere.

Frankreich.

Straßburg, den 11. Februar. In Gemäßheit eines Befehls, der in voriger Nacht von Seiten des Kriegsministers, Marschall Soult, hier eintraf, muß das 15te, bei uns in Garnison liegende, leichte Infanterie-Regiment morgen aufbrechen und sich in Eilmärschen nach Lyon begeben, um dort die Stelle eines Regiments einzunehmen, welches schnell an die italienische Grenze beordert wurde. — Mehrere junge Deutsche, welche in der Fremdenlegion zu Algier waren, sind seit einigen Tagen in unseren Mauern angelangt.

Paris, den 10. Februar. Das Journal des Débats ist empört über das Benehmen und die Rede des Hrn. Cabet in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 8.; es verlangt, daß die Kammer ihn expulsire, weil er, unter dem Vorwande, sich zu vertheidigen, ihr im Angesicht seinen Eid und das Grundgesetz verletzt habe, wodurch die Diskussionen über dieses und die Person des Königs verboten seyen.

Der Gen. Lafayette ist sehr krank, so daß man, bei seinen hohen Jahren, für sein Leben fürchtet.

Vor längerer Zeit kam ein Irländer nach Paris und stieg in einem Hotel ab. Er forderte eine Wäscherin, und gab ihr ein großes Paket getragener Wäsche, die er mitten in dem Zimmer ausgebreitet hatte. Nach einigen Stunden kehrte die junge Wäscherin zurück, und übergab ihm einige Papiere, die sie in der Wäsche gefunden hatte. Es waren Banknoten von hohem Werth. Der Fremde wollte ihr eine Belohnung aufdringen, allein das junge Mädchen weigerte sich, etwas anzunehmen. Vorgestern fand in der Kirche St. Thomas d'Aquino eine Trauung statt, wo man dem Bräutigam ansah, daß er fremd war, und der Braut an ihrer Befangenheit anmerkte, daß sie nicht zu dem Stande der höheren Klassen gehöre. Es waren der Irländer und die junge Wäscherin, die er werth gehalten hatte, Herz und Hand und sein großes Vermögen zu theilen.

Im Departement der obern Loire hat sich ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein junger Mensch, dessen Paß nicht in Ordnung war, wurde von einem Gensd'armen auf der Landstraße angehalten und transportirt. Damit er ihm nicht entweichen sollte, befestigte er ihn mit einer Kette an den Hals seines Pferdes. Doch dieses wurde scheu, ging durch, warf den Gensd'armen ab, und schleifte den Unglücklichen. Als man das Thier endlich zum Stehen brachte, hauchte derselbe eben den letzten Athemzug aus. Sein ganzer Körper war zerschmettert und fürchterlich zerrissen.

Nachrichten aus Grenoble vom 4. Febr. zufolge, hat sich auch von dort aus ein bewaffneter Haufe nach Savoyen wenden wollen, ist aber bei Chambery von einer Compagnie sardin. Truppen auf das franz. Gebiet zurückgeworfen und von dem Maire von Entre-Deux-Guires entwaffnet worden. Dieser Haufe bestand aus ungefähr 50 Mann, meistentheils Savoyarden, die in Grenoble in Diensten standen; doch sollen sich auch einige Franzosen darunter befunden haben. Sie setzten sich am 3. d. um 6 Uhr Morgens, von Voreppe aus, wo sie sich in der Nacht vom 2. zum 3. versammelt hatten, unter Anführung zweier Offiziere, nach Echelles zu, mit geladenen Gewehren und unter Vortragung einer italienischen dreifarbigen Fahne, in Marsch. Dort angekommen, riefen sie: „Es lebe das junge Italien!" und streueten republikanische Proklamationen aus. Nachdem sie einen sardinischen Grenzposten überfallen und einige Carabiniere gefangen genommen hatten, trafen sie, wie oben gesagt, auf eine Compagnie sardinischer Militairs und mußten sich, nachdem einige Schüsse gewechselt worden, nach Frankreich zurückflüchten.

(Mess.) In Briefen aus Malta wird die Insurrektion in Albanien als sehr wichtig betrachtet. Man glaubt, daß England seine Augen nach dieser Seite richte. Die Republik der sieben Inseln würde, wie es heißt, aufgelöset werden, um Zante, Cephalonien, St. Maurus und Ithaka mit dem neuen griechischen Staate zu vereinigen, während Corfu, Paxo und Cerigo England verbleiben würden.

Paris, den 13. Febr. Man versichert, daß das Unwohlseyn des General Lafayette ziemlich ernster Art sey. Er muß fortwährend das Bett hüten, und die Aerzte haben es selbst seinen intimsten Freunden nur unter Beschränkungen gestattet, ihn zu besuchen.

(Messager.) Vorgestern Abend hieß es, die Unpäßlichkeit des General Lafayette habe eine ernstliche Wendung genommen. Wir melden mit Vergnügen, daß der General eine sehr gute Nacht zugebracht hat, daß die Aerzte mit seinem Zustande sehr wohl zufrieden sind, und hoffen, er werde in Kurzem ganz hergestellt seyn.

Der Marquis v. St. Aulaire, Schwager des Herzogs v. Decazes, früher unser Gesandter zu Neapel, ist vorgestern früh 7 Uhr mit einer Privat-Mission Sr. Majestät nach Neapel abgereiset.

Ein geistreicher Einfall eines Deputirten soll sehr viel dazu beigetragen haben, ein Duell zwischen Hrn. Cabet und Hrn. v. Argout zu verhindern. Er sagte nämlich: „Bedenken Sie, Herr Graf, daß, wenn man einen Degen aus dem Portefeuille zieht, man die Scheide wegwerfen muß."

In der Passage Colbert hatte gestern ein seltsamer Ball statt. Er bestand nur aus Farbigen, Männer und Frauen; es waren deren über 300 an der Zahl.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 10. zeigte der Direktor der Bergwerke von Saarbrück, Hr. Sello, an, daß er für die Sondirungen, statt der artesischen Art, die „chinesische" mit großem Vortheil eingeführt habe, indem die Arbeit fast dop-

pelt so schnell gehe, und über die Hälfte der Kosten erspare. Dieser neue Apparat wird in einem der nächsten Hefte von Karsten's Annalen beschrieben werden.

(Gaz.) Das Gerücht von einer völligen Niederlage der Truppen des General Lorenzo in dem Thale Roncal war gestern Abend in Paris allgemein verbreitet. Die Nachricht hatte schon an der Börse cirkulirt, wo man hinzusetzte, daß die Truppen der Regentin ihre Waffen weggeworfen, und sich geweigert hätten, sich länger gegen ihre Landsleute zu schlagen. Dies würde ein Faktum von großer Wichtigkeit seyn.

Der Indicateur de Bordeaux vom 10. berichtet aus Bayonne vom 8.: Ein Treffen hat am 3. bei Guimiel im Thale Roncal statt gefunden. Auf beiden Seiten wurde mit großer Hartnäckigkeit gekämpft und der Verlust war bedeutend. Lorenzo hat eine Brücke in jener Gegend in der Absicht, den Rückzug der Carlisten zu verhindern, abgebrochen. Heute wird versichert, Lorenzo sey geschlagen worden, und eine große Anzahl Soldaten und mehrere Offiziere seyen ohne Waffen und barfuß in Alazu angekommen.

(Gal. Mess.) Der Graf Espagna soll sich an der spanischen Grenze bei Perpignan befinden, bereit, sich an die Spitze eines carlistischen Corps zu stellen.

Der Moniteur Egyptien meldet, daß die Ereignisse auf dem rothen Meere die günstigste Wendung für Mehemed Ali nehmen. Die ägyptische Flotte siegt auf allen Punkten, und Turktsche-Bilmez ist auf der Flucht, man weiß nicht wohin.

Paris, den 14. Februar. (Mess.) Man spricht von der nahen Abreise des Herzogs von Nemours nach Algier, als Vicekönig dieser Colonie.

General Lafayette befindet sich, wie es heißt, diesen Morgen um Vieles besser. Er ist geneigt, sich für einige Zeit auf sein Landgut Lagrange zu begeben, um sich vollkommen wieder herzustellen.

Die genaue Untersuchung des Leichnams des Abbé Descrambes zu Blaye hat die Gewißheit gegeben, daß die Gerüchte über seinen Tod durch Gift völlig ungegründet sind.

Es hat sich hier eine Unternehmung gebildet, welche „Restaurationswagen" in Paris cirkuliren lassen will. Dieselben enthalten eine Doppelreihe von Oefen, und auf jedem befindet sich in großer Casserolle ein Gericht, so daß Denjenigen, welche zu Hause speisen wollen, das Diner vor die Thür gefahren wird, und sie es daselbst frisch aus der Casserolle kaufen können. Feste Preise der Gerichte werden angeschlagen seyn.

(Privatmitth.) Je mehr die öffentliche Ordnung sich befestigt, suchen die entrüsteten Parteien den abnehmenden Zunderstoff wieder zu vermehren und den letzten Funken glimmend zu erhalten, damit wenigstens bei eintretender Gelegenheit der gehörige Gebrauch gemacht werden kann. So läßt es sich die Quotidienne angelegen seyn, den gestrigen Tag als Jahrestag der Ermordung des Herzogs von Berry anzukündigen, und zugleich die wichtige Entdeckung in die Welt zu schicken, daß der damalige Herzog von Orleans des Meuchelmörders Geliebte eine Anstellung gegeben habe. Dem altköniglichen Blatte nach wären Cartouche's Verbrechen blos Kinderspiel gegen die des jetzigen Königs der Franzosen. Wenn so viel von Entsittlichung des Volkes, von verwegener Erfindung schamloser Lügen gesprochen wird, so dürfen wahrlich gewisse Stimmführer der legitimistischen Partei nicht vergessen werden.

Ein aus Neapel am Dienstag hier eingetroffener Kurier soll Depeschen mitgebracht haben, aus welchen hervorgehe, daß der König von Neapel jetzt geneigter sey, die junge Königin von Spanien anzuerkennen.

Paris, den 15. Februar. (Mess.) Wir erfahren mit Bedauern, daß sich General Lafayette seit gestern wieder in einem Zustande befindet, welcher einige Besorgnisse erregt. — Dem Temps zufolge ist der General Lafayette so übel daran, daß schon eine zweite medizinische Consultation über ihn gehalten worden ist. — Auch der Herzog von Orleans befindet sich noch immer sehr unwohl und ist bettlägerig.

An der Börse hieß es, Don Carlos habe sich nach England eingeschifft.

Grenoble, den 9. Februar. Acht Personen, die angeklagt sind, an der Bewegung gegen Savoyen Theil genommen zu haben, sind in die hiesigen Gefängnisse gebracht worden.

Valenciennes, den 8. Febr. Am 5. d. waren in einem Hause der Straße Berger einige Mitglieder der Gesellschaft der Incas beschäftiget, ein Kunstfeuerwerk zu vollenden, das für den 12. d. bestimmt war, als plötzlich eine Rakete, die man stark auf dem Schraubstock verpfropfte, ohne daß man wußte, auf welche Weise, Feuer fing und im Augenblick alle Stücke in der Nähe entflammte. Im Nu zerplatzten 10 Bomben, 60 Steigraketen, 2700 Schwärmer, eben so viele Sternraketen, Kanonenschläge und Feuerwerke jeder Art, endlich mehr als 60 Pfd. Pulver. Man kann das Schauspiel dieser Explosion in einem engen Raume, in der Mitte aller sich kreiselnden und blitzenden Feuer-Sonnen, wobei das Ganze durch die rothen, blauen und grünen bengalischen Feuer beleuchtet ward, unmöglich beschreiben. Man bemerkte dabei die sonderbarsten Wirkungen des Pulvers, die Zimmerdecke und die hölzernen Thür- und Fenster-Füllungen wurden weggerissen, und vollkommen ganze Fensterscheiben flogen weg und drangen, ohne zu zerbrechen, viereckig in Bohlen, die auf dem benachbarten Hofe aufgestellt waren. Die Raketen nahmen, nachdem sie sich im Zimmer wie tausend sich schlängelnde Blitze gekreiselt hatten, ihren Ausgang durch die Fenster und fielen in der Nach-

barschaft nieder. Eine derselben flog von einer Seite zur andern durch ein benachbartes Zimmer zum großen Schrecken der Bewohner desselben. Zum Glück hatte man kein einziges Unglück zu beklagen. Der Brand, der durch die Explosion entstand, wurde bald gelöscht.

Spanien.

Madrid, den 29. Januar. Der Prozeß der königlichen Freiwilligen geht heute zu Ende. Der königliche Prokurator hat für 73 auf Todesstrafe, für 18 auf lebenslängliche und für 4 auf sechsjährige Galeerenstrafe angetragen. — Man versichert, daß die Arbeit für die Berufung der Cortes jetzt beendigt ist und unverzüglich zur Kenntniß des Publikums gebracht werden wird. — Heute sind wieder mehrere Abtheilungen von Kavallerie und Infanterie in der Richtung nach Burgos von hier abgegangen.

Hier ist das Programm einer neuen Zeitung „El Cinife" (die Mücke) erschienen. Dieses Blatt bekennt sich zur liberalen Partei. „Bei der gemäßigten Freiheit, welche die periodische Presse genießt", heißt es in jenem Programm, „nachdem die Mißbräuche der Verwaltung verbannt sind, würden wir es für ein Verbrechen halten, wenn wir nicht das Unsrige beitrügen zur Errichtung des kolossalen Denkmals, welches eine glorreiche Periode auszeichnet. Wir werden uns nie der Partei der Exaltirten zugesellen, aber auch nie die finsteren Ideen des Fanatismus unterstützen. Dies ist unser Glaubensbekenntniß."

In Catalonien herrschte nach den neuesten Depeschen des General-Capitain Llauder (vom 22. d.) die vollkommenste Ruhe. Die zwei Rebellen-Häuptlinge, Gebrüder Taragona, hatten sich auf französ. Gebiet geflüchtet. — Aus Aragonien vom 24. d. lauten die Depeschen eben so beruhigend hinsichts der Zerstreuung der Rebellen. — Die Faktion von Navarra, durch General Lorenzo verfolgt, soll sich in mehrere Haufen getheilt haben und eine Abtheilung in Aragonien eingedrungen seyn.

Ein Brief aus Barcelona vom 31. Januar meldet daß Don Carlos noch immer zu Villareal sey, aber einen Ueberfall so fürchte, daß vier Kanonen vor dem Thore seines Hauses aufgepflanzt seyen. Er hat einige portugiesische Truppen zu seiner Bedeckung, welche mit den Spaniern, die ihn begleiten, zusammen etwa 4—500 Mann bilden; doch sollen die Spanier bereits anfangen sehr unzufrieden zu werden. Der Pfarrer Merino ist nebst dem Bischof von Leon noch immer in der Umgebung des Prätendenten.

Ein Schreiben aus Corunna meldet, Don Miguel und seine Regierung hätten sich in Folge des Angriffes Don Pedro's auf Santarem nach Valencia am Minho zurückgezogen. General Morillo, der in der Nacht vom 7. Januar zu Orense zubrachte, ist nach Vereso zurückgekehrt, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Aus Orense schreibt man, daß der Prätendent irgend einen Versuch gegen diesen Punkt im Schilde führe, allein man fügt hinzu, daß er dort schlecht würde empfangen werden. Einem Obersten seiner Partei war es gelungen, über Bug in Orense zu dringen, und er war mit 3 Pfarrern zur Anwerbung einer gewissen Anzahl Menschen geschritten. Allein einige derselben denuncirten sie dem General. Der Oberst entkam, die Pfarrer aber sitzen zu Orense im Gefängniß.

Aus San-Sebastian, vom 3. Febr., meldet man: Die Insurgenten Navarra's werden beständig durch 3 Colonnen verfolgt, die im Ganzen 8 bis 9000 Mann stark sind und binnen Kurzem zum Ziel kommen werden. Die Bande unserer Provinz wird lebhaft in die Enge getrieben werden, sobald der Oberst Jaureguy eine Verstärkung von 1200 Mann erhalten haben wird, die er erwartet, um 6 kleine Garnisonen in verschiedene Orte zu legen.

Portugal.

Lissabon, den 2. Februar. (Times.) Die Garnison von Faro, 700 Mann, unter Oberst de Soares, machte am 3. v. M. einen Ausfall auf die Migueliten, welche 1000 Mann stark waren und bei Boavista standen. Diese haben eine vollkommene Niederlage erlitten, 3 Stück Geschütz, einige Ammunition und Gepäck und an 100 Mann Getödtete, Verwundete und Gefangene verloren. — Unter dem Gepäck wurde auch ein Brief des Don Miguel gefunden, welcher anempfiehlt, den Soldaten glauben zu machen, daß die Engländer Lissabon blokiren wollen. — Am 24. kehrte Don Pedro von Cartaxo, wo er Musterung über das Belagerungscorps gehalten, zurück. Er war mit der Disciplin der Armee sehr zufrieden. Ueberall, wo er durchkam, wurde er mit Enthusiasmus empfangen. — Am 26. hielt die vom Grafen Saldanha befehligte Operations-Armee ihren Einzug in Torres Novas, und schlug die dort aufgestellten Truppen so gänzlich auf's Haupt, daß nur Wenige entkamen. Wir haben 78 Gefangene und 72 vollkommen equipirte, der Kavallerie von Chaves angehörige Pferde genommen. Diese Kavallerie, welche die Migueliten als ihr Palladium betrachteten, ist seitdem in einem zweiten Treffen, welches Saldanha ihnen lieferte, vollends aufgerieben worden. Auch in Faro hat die Garnison einen neuen Sieg über den Feind davongetragen. Die Niederlage zu Torres Novas hat zu Santarem einen tiefen Eindruck gemacht, so daß man glaubte, die Migueliten würden jene Festung endlich verlassen, um so mehr, da der linke Flügel der Pedroiten alle Zufuhr vom Norden abgeschnitten hatte, was ihnen also fast nichts übrig ließ, als einen Rückzug nach Süden. Der wichtigste Vortheil aber über den Feind wurde am 30. v. M. erlangt. Aus dem offiziellen Berichte des

Herzogs von Terceira heben wir folgende Angaben heraus: „Der Feind machte Miene, meine Stellung Quinta de Ribeira (bei der Straße von Lissabon nach Santarem), anzugreifen, und landete zu diesem Zweck einige Infanterie zu Vallada, indem er zugleich mich mit einer Bewegung, meine Communication mit Lissabon abzuschneiden, einschüchtern wollte. Ich beorderte sogleich den Brigadier Nepomuceno de Macedo, die Bewegung des Feindes zu observiren und wo möglich anzugreifen, um mir Zeit zu verschaffen, eine Truppenmacht nach dem bedrohten Punkte hin zu werfen; doch der Feind erblickte kaum unsere Kavallerie, so gab er sein Vorhaben auf und begann den Rückzug, leider zeitig genug, um unter dem Schutz einiger auf dem südlichen Tajo-Ufer aufgestellten Kanonen seine Einschiffung zu bewirken. Unterdessen wurde auf die Brücke d'Asseca gefeuert, allein der Feind erschien in so geringer Anzahl, daß wenig dazu gehörte, ihn zurückzuweisen. Um 3 Uhr Nachmittags hörte ich eine starke Kanonade in der Richtung der Straße von Pernes nach Santarem; ich hielt es sogleich für einen Angriff Saldanha's und hatte mich nicht geirrt; um halb 5 Uhr kam, von Saldanha abgeschickt, der Capitain Jervis in meinem Hauptquartier mit der Nachricht an, daß Graf Saldanha den Feind zu einer schleunigen Flucht gezwungen und ihm 800 Gefangene, 13 Offiziere und 4 Fahnen abgenommen habe, und daß der Graf selbst sich bei der Brücke von Val de Lobos, ½ Stunde von Santarem, befinde."

Großbritannien.

London, den 14. Februar. Der Courier versichert, aus guter Quelle zu wissen, daß die einflußreichsten Mitglieder der Regierung einer zweckmäßigen Verbesserung der Korngesetze nicht entgegen seyn werden.

Der Lord Kammerherr richtet an alle Damen, welche an der Geburtstags-Gala am 24. d. bei Hofe erscheinen wollen, die Bitte, bei dieser Gelegenheit Kleider von britischem Fabrikat zu tragen.

(Times.) Der Hampshire-Telegraph berichtet über das, seit fünf Wochen vor widrigem Winde in Portsmouth liegende Schiff Marianne, Capt. Classen, mit 212 Polen am Bord, zu denen gehörig, welche die preußische Regierung befrachtet hat, um diese unglücklichen Flüchtlinge ihrem Wunsche gemäß nach den Vereinigten Staaten zu bringen: „Die Polen schienen sich sehr wohl am Bord zu befinden und bezeugten ihre Willigkeit, nach Amerika zu gehen, bis ein Offizier ihrer Nation aus London ankam und ihnen erzählte, daß ihre Landsleute, die sich in Harwich und Havre in ähnlicher Lage befänden, von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten hätten, in Frankreich oder in Algier an Land zu gehen. Hierauf weigerten sich die Polen, nach Amerika weiter zu segeln und kamen mit einander überein, am folgenden Tage das Schiff zu verlassen. Nachdem hierzu die vorbereitenden Schritte getroffen worden, weigerten sie sich wieder bestimmt, sowohl nach Amerika, als auch vom Schiffe zu gehen. Der Wind wurde am nächsten Tage günstig, der Lootse gab Befehl, die Anker zu lichten, und als die Besatzung hiermit am Ankerspill beschäftigt war, brachen die Polen hervor, rissen den Leuten die Handspaken aus den Händen, und erklärten, sie seyen entschlossen, das Schiff solle nicht abgehen. Sie nahmen Besitz von demselben und ihr gewaltthätiges, drohendes Verfahren veranlaßte den Capitain, sich an die Civilbehörde zu wenden, da er nicht ohne Lebensgefahr in See laufen konnte. Man nahm ein Protokoll von der Sache auf und ist in Mittheilungen mit dem Staatssekretair, so wie mit dem preuß. Gesandten darüber getreten. So steht nunmehr die Sache."

Die mit vielen Kosten, Sorgfalt und Auswahl gebildete Gemälde-Sammlung des Herzogs von Berry, bekannt unter dem Namen la Galerie de l'Elisée Bourbon, ist hieher gebracht, und wird binnen wenigen Monaten den englischen Liebhabern zum Verkauf angeboten werden.

Dänemark.

Kiel, den 4. Februar. Heute sind zwei seit längerer Zeit hieselbst in Haft gehaltene Studirende (ein Lübecker und ein Braunschweiger), wegen Verdachts an verbotenen Verbindungen, unter polizeilicher Eskorte nach Eisenach abgeführt worden, um daselbst vor Gericht gestellt zu werden.

Schweden.

Gothenburg, den 1. Februar. In dem hiesigen Vorrathshause der Krone herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit und man ist täglich mit Abschiffungen von Materialien und Effekten nach Marstrand beschäftigt.

Eine schwedische Zeitung bemerkt unter Anderem: „Krieg bedeuten uns wol immerhin diese Rüstungen nicht, sie scheinen aber doch dahin zu deuten, daß wir nicht ganz unvorbereitet auf die möglichen Conflikte zwischen Rußland und England seyn wollen. Um das Marine-Rechnungswesen zu ordnen, müssen die Cameral-Angestellten täglich 9½ Stunden arbeiten. Es ist vielleicht nothwendig, so weit vorbereitet zu seyn, daß nicht eine oder die andere Macht, wie man eine Hand umwendet, sich zum Herrn eines Punktes mache, um einen Hafen oder festen Fuß zu besitzen. Insonderheit ist es Englands Weise, sich so der festen Punkte in allen Meeren zu bemächtigen."

Christiania, den 27. Januar. Durch Urtheil des höchsten Gerichts vom 15. d. M. wurde das des Stifts-Ortsgerichtes in Christiansund wider die Wittwe Marie Nielsdarter in Christiansund bestätigt, welcher wegen nicht gerechtfertigten Besitzes einer gestohlenen Taschenuhr 2monat. Zuchthausstrafe zuerkannt worden. Die Angeklagte ist über 100 Jahre alt.

Beilage zu No. 16. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 25. Februar 1834.

Türkei.

In einem Schreiben aus Konstantinopel vom 31. Decbr. wird die am 28. dort so unerwartet erfolgte Ankunft des flüchtigen bisherigen Admirals der ägyptischen Flotte, Osman Nureddin, gemeldet. Ueber die Veranlassung hatte man bis dahin weiter nichts erfahren, als daß er gleich nach Ankunft und Durchlesung von Depeschen, die aus Aegypten angekommen waren, sich an Bord einer Goelette begeben und nach Mitylene geschifft hatte. Nachdem er sich hier hatte an's Land setzen lassen, gab er dem Commandeur jenes Schiffes ein Schreiben an Mehemed Ali mit, worin er die Gründe seines Verfahrens angegeben haben wird, miethete ein Schiff und fuhr nach Konstantinopel, wo ihm im Serail der wärmste Empfang zu Theil wurde. — Eben diesem Schreiben (in engl. Blättern) zufolge, wäre der von den russ. Behörden in Georgien ausgelieferte Rebell Kadi Kiran am 24. Decbr. unter einer beträchtlichen Eskorte von Truppen des Pascha's von Erzerum in Konstantinopel angekommen, wo er, nachdem auf alle Weise versucht seyn werde, Geständnisse aus ihm heraus zu pressen, enthauptet werden sollte. Seine gefangenen Anhänger waren zu fünfjähriger schweren Arbeit im Arsenal verurtheilt worden. — Mit demselben Briefe sind erschütternde Beschwerdeschriften der Kretenser Griechen über die Unbarmherzigkeit eingegangen, womit die englischen und französischen Seebefehlshaber sie der grausamen Behandlung von Seiten der Pascha's des ägyptischen Vicekönigs preisgegeben gelassen haben, und die Times spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß jene Admirale jetzt schon ermächtigt worden seyn werden, sie zufrieden zu stellen und ihnen, wo nicht die Aufnahme in das übrige Griechenland, doch irgend eine bleibende Milderung unter dem drückenden ägypt. Despotismus zu verschaffen!

Konstantinopel, den 7. Januar. Der Vorfall mit Osman Pascha bildet noch immer das Tagesgespräch. Man kann sich das Betragen dieses Günstlings Mehemed Ali's nicht recht erklären, und sieht ihn mit mißtrauischen Augen an. Seinem Verlangen, vom Sultan bei der Armee verwendet zu werden, ward bisher nicht entsprochen, auch hat er vergebens auf irgend eine Auszeichnung oder Belohnung für die gemachte Unterwerfung gewartet. Die Pforte hat den Grundsatz, den Ueberläufern kein Vertrauen zu schenken, weil sie häufig geheime Agenten des Gegners sind, und sich der Maske des Verraths bedienen, um später einen noch schändlichern zu vollbringen. Bemerkenswerth ist, daß der bekannte franz. Oberst de Sèves auch die Fahne Mehemed's verlassen will oder schon verlassen hat; er ist deshalb mit der Pforte in Unterhandlung getreten. — In Candien wird fürchterlich gewüthet. Fast täglich finden Exekutionen statt, und über 800 Unglückliche sind bereits hingerichtet worden.

Konstantinopel, den 21. Januar. Die türkische Zeitung kündigt die bevorstehende Vermählung der großherrlichen Prinzessin und Tochter des Sultans, Saliha Sultane, mit einem bis zu diesem Augenblick noch unbekannten türkischen Großen an, und macht zugleich die Ernennung eines Obersthofmeisters (Kiaja) der Prinzessin in der Person des Elhadsch Veli Aga bekannt.

(Engl. Blätter.) In Folge eines Beschlusses des Divans, der den Botschaftern Frankreichs, Englands und Rußlands vorgelegt worden, und deren Beifall erhalten hat, rüstet der Kapudan-Pascha eine kleine Abtheilung der Flotte, die nach dem Ende des Ramazans (gegen Ende Februars) nach Samos absegeln wird. Vor wenigen Tagen wurde eine Proklamation des Sultans dorthin gesandt, welche die Einwohner auffordert, den von der Pforte ernannten Statthalter anzunehmen, und sie ermahnt, nicht durch längern Ungehorsam das Unglück über ihre Häupter herbeizuziehen, das unvermeidlich mit Anwendung der Gewalt eintreten müsse. Es wird Amnestie für frühere Uebertretungen zugesagt, und Jedem, der das Land verlassen will, die Freiheit zugestanden, über sein Eigenthum zu verfügen und sich wo er will hin zu begeben. — Osman Nureddin erhält täglich neue Beweise von der Zufriedenheit des Sultans darüber, daß er Mehemed Ali's Dienst verlassen hat. Es ist ihm ein glänzender und elegant meublirter Palast gegeben und eine beträchtliche Summe auf Befehl Sr. Hoh. geschenkt worden. Die verschiedenen türkischen Minister haben Festschmäuse zur Feier der Rückkehr dieses verlorenen Sohnes gegeben. Eine Zeitlang hatte nicht ausgemittelt werden können, was ihn zu seinem so unerwarteten Schritte bewogen habe; jetzt ist es aber gewiß, daß die Depeschen, welche Mehemed Ali an ihn gesandt, und worin derselbe ihm befahl, mit der Flotte nach Alexandrien zurückzukehren, so schwere Vorwürfe wegen seines Benehmens in Candien während des neulichen Aufstandes daselbst enthalten haben, daß er sich scheuete, nach Aegypten zurückzukehren, und beschloß, seine Zuflucht zum Hofe des Sultans zu nehmen. Mehrere vornehme Offiziere von dem ägyptischen Heere in Syrien haben denselben Schritt gethan. Ihren Angaben zufolge ist die Un-

zufriedenheit unter den Offizieren so allgemein, daß sie es alle thun würden, könnte es nur mit Sicherheit, für sie geschehen. Verschiedene, die sich anschickten, zu entwischen, sind von Ibrahim ergriffen und kriegsrechtlich zum Erschießen verurtheilt worden. — Briefe aus Bagdad melden, daß der Pascha durch die Belagerung der Araber auf's Aeußerste gebracht sey, und, wenn er nicht binnen Monatsfrist Hülfe erhalte, kapituliren müsse.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Scodra in Albanien vom 5. Jan.: Man giebt folgende Nachricht als halb officiell: „Die Albanesen haben aus ihren vorzüglichsten Städten und bedeutendsten Dörfern verschiedene Repräsentanten erwählt, die sich dem Sultan mit einer Supplik vorgestellt, und gebeten haben: 1) daß die Regierung Albaniens von der Pforte denjenigen Individuen anvertraut werden möge, welche die Versammlung der Repräsentanten erwählen werde; 2) daß die den albanesischen Landeigenthümern durch Ali Pascha von Janina eingezogenen Güter den rechtmäßigen Besitzern zurückgestellt werden; 3) daß die Truppen des Großherrn Albanien räumen, und man die Festungen sowohl als die an den Engpässen der Gebirge gelegenen Castelle albanesischen Soldaten überweise. Die Repräsentanten erklärten Sr. Hoheit, nur unter diesen Bedingungen würden sie sich der Zahlung des jährlichen Tributs unterwerfen. Die Albanesen rüsten sich zum Widerstande gegen die Pforte, und der größere Theil der zu Monastir versammelten albanesischen Truppen ging zur Partei der Empörungslustigen über.

Aegypten.

Alexandrien, den 24. November. Mehemed Ali ist noch zu Kahira, wo er sich unablässig und mit unglaublicher Thätigkeit mit den Vorbereitungen der großen Expedition gegen die Rebellen in Hedschaz beschäftigt. Wohlunterrichtetere wollen wissen, daß er vorhabe, nach Unterwerfung des berüchtigten Turki-Bilmez, in Yemen vorzudringen und sich Mokka's zu bemächtigen. (Das früher erwähnte Gerücht von der schon erfolgten Eroberung dieses wichtigen Punktes ist demnach ungegründet). Die aus 16,000 M. bestehende Expedition sollte, wie es Anfangs hieß, vom Kriegsminister, Achmet Pascha, befehligt werden. Doch jetzt versichert man, daß Abbas Pascha, ein Enkel des Vicekönigs, das Ober-Commando erhalten werde. Diese Expedition hat Mehemed Ali vor seiner beabsichtigten Reise nach Ober-Aegypten abgebracht. — Die Schiffsbauten nehmen ihren Fortgang, und wenn man dann und wann eine etwas verringerte Thätigkeit bemerkt, so ist dies dem Mangel an Gelde zuzuschreiben; des Pascha's Wunsch, viel Linienschiffe zu besitzen, ist noch so groß als zuvor, nur fehlt es ihm an Seeleuten, welche sich nicht so ausheben lassen wie Landtruppen. Die Anleihe, welche das Haus Rothschild dem Vicekönige anbot, hat er ausgeschlagen, weil die Bedingungen ihm unannehmbar schienen; dagegen steht er im Begriff, auf die Vorschläge des Hrn. Aguado in Paris einzugehen. Es handelt sich um 20 Millionen Francs, in jährlichen Terminen rückzahlbar in ägyptischen Produkten. Die Regierung unterhandelt gegenwärtig mit dem zu diesem Zweck aus Paris hier eingetroffenen Herrn Joufre, und man glaubt, daß der Abschluß unverzüglich erfolgen werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der königl. Staatsrath und erster Leibarzt ꝛc., Dr. Hufeland, ist, seinem Wunsche gemäß, von der fernern Leitung des polyklinischen Instituts der hiesigen Universität entbunden, und diese Leitung dem bisherigen Mitdirektor desselben, Prof. Dr. Osann, übertragen worden.

Breslau. Nach dem kürzlich in der Buchhandlung bei Groß, Barth und Comp. erschienenen Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der hiesigen königl. Universität, besuchen dieselbe in diesem Winter-Semester 207 evangelische Theologen, 233 katholische Theologen, 246 Juristen, 103 Mediziner und 108 Philosophen, Philologen, Cameralisten ꝛc., zusammen also 897 Studirende. Außer diesen immatrikulirten Studirenden nehmen an den Vorlesungen auf der Universität Theil: 75 Eleven der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt, 7 Pharmaceuten und 3 Oekonomen, so daß die Totalsumme 981 ist.

In der Stadt Neuhaldensleben fand ein höchst trauriges Ereigniß statt. Es brach nämlich am 12. Februar gegen Abend ein neunjähriger Knabe beim Schlittschuhlaufen in die nur leicht zugefrorene, jetzt aber ungewöhnlich tiefe Ohre ein. Sein 16jähriger Bruder sieht den Unglücklichen kämpfend im Wasser, er eilt hinzu, streckt ihm die Hand hin, sie zu fassen. Das leichte Eis bricht unter ihm zusammen, er versinkt, gleich jenem. Einen dritten Knaben (von etwa 14 Jahren), des letztern Freund, treibt das Herz, die Rettung des Freundes zu wagen. Er achtet nicht der Warnung der Gespielen. Alle drei werden das Opfer des Todes. Nach drei Stunden gelang es, dreier Leichen habhaft zu werden.

Hildburghausen, den 15. Febr. Die Dorfzeitung enthält Folgendes: „Nach allen uns zukommenden Briefen ist an der Entdeckung der Abkunft Kaspar Hausers kaum mehr zu zweifeln. Er ist der dritte Sohn eines katholischen Geistlichen zu H. in Baiern und eines Fräuleins; das Kind wurde von einer Lehrers-Wittwe U. zu H. zu der Wittwe eines Försters in A—f bei N. gebracht und zu sorgfältiger Pflege empfohlen, nach ¾ Jahren aber bei der Nacht

von einer Magd wieder abgeholt. Den Namen erhielt das Kind von dem Namen der Pflegemutter und von seinem Geburtsorte. Auch der Wärter, der Hausern mißhandelte, soll schon bekannt, der Vater selbst dabei nicht betheiligt seyn. Die Sache ist in voller Untersuchung."

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 14. Febr. Es bestätigt sich, daß die Handelskammer am 11. Febr. den Beschluß gefaßt hat, bei dem Senat und dem gesetzgebenden Körper den förmlichen Antrag einzureichen: „Frankfurt möge sich an den preußischen Mauthverein anschließen, wenn es in Berlin solche Bedingungen erhalten könne, die seinen Finanzen nicht zu lästig fallen." — Was in öffentlichen Blättern von Verlegung des Bundestages gesprochen worden, ist reine Erdichtung. Vom Bunde selbst ist noch nie eine solche Intention ausgesprochen worden. Wol aber soll dem Senate von Seiten des Bundestages der Antrag gestellt worden seyn, zur Sicherheit des letztern eine exekutive Militaircommandantur des Bundestages in die Stadt aufzunehmen. Von dem Senate soll vor der Hand eine ablehnende Antwort erfolgt seyn. — Wenn auch die durch den abenteuerlichen Insurrektionsversuch gegen Savoyen erregten Besorgnisse beseitigt sch[einen], so bemerkt man doch in Frankreich fortwährend von Seiten der Regierung eine sehr vorsichtige Haltung und den ernsten Willen, zu zeigen, daß man der Propaganda keine Concession mehr zu machen denke. Es wird sich nun zeigen, welche Verhandlungen zwischen Frankreich und den übrigen Großmächten des Continents wegen der Schweiz werden gepflogen werden, da es in ernste Betrachtung gezogen werden soll, in wie weit man damit einverstanden seyn kann, daß in diesem Lande die Flüchtlinge aller Länder und aller Parteien sich anhäufen, und fortwährend ruhestörende Einwirkungen von da ausgehen.

Polen. Der Landbote Konstantin Swidzinski, eines der thätigsten Mitglieder des revolutionairen Reichstags und als solcher Redakteur des zur Zeit der Insurrektion an die auswärtigen Höfe erlassenen Manifestes der polnischen Nation, war von dem in Warschau eingesetzten Specialgerichtshofe vorgeladen worden, sich wegen der ihm zum Vorwurf gemachten Unterstützung der Motion des Roman Soltyk, die Thronentsetzung des Hauses Romanoff betreffend, zu rechtfertigen. Swidzinski kehrte in Folge der an ihn erlassenen Edictalcitation aus dem Auslande, wohin er sich geflüchtet hatte, nach Polen zurück; freigesprochen von den ihm zur Last gelegten Beschuldigungen, ward er augenblicklich seiner Haft entledigt, und in den Besitz seiner vorläufig mit Beschlag belegten Güter wieder eingesetzt.

Todes-Anzeige.

Den am 20. d. M. Mittags um 1 Uhr erfolgten sanften Tod des Rittergutsbesitzers Herrn v. Rothkirch auf Rothkirch und Groß-Nig, zeigen hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Rothkirch, den 23. Februar 1834.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und liegt zum Versenden bereit:

Pinzger, Dr., Eclogae poetarum latinorum. Pars prior. In usum quartae et tertiae gymnasiorum classis. gr. 8. broch. 20 Bogen stark. Ladenpreis 27 Sgr. 6 Pf.

Liegnitz, den 24. Febr. 1834. H. Kronecker.

Bekanntmachungen.

Zinsgetreide-Verkauf.

Das von den Amts-Ortschaften und Mühlen pro 1833 eingelieferte Zinsgetreide soll, höherer Verfügung zufolge, meistbietend verkauft werden.

Zur Versteigerung des auf den hiesigen Schüttböden befindlichen Getreides, bestehend in

	Schfl.		Metzen	
88	Schfl.	$15\frac{1}{4}$	Metzen	Weizen,
184	—	8	—	Roggen,
127	—	=	—	Gerste,
168	—	=	—	Hafer,
166	—	5	—	Gemenge,
=	—	$10\frac{3}{4}$	—	Erbsen,

ist ein Termin auf den 28sten d. Mts. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem hiesigen Rent-Amts-Lokale auf dem Schlosse anberaumt, und zur Versilberung des Getreides auf dem Schüttboden zu Goldberg, bestehend in

	Schfl.		Metzen	
51	Schfl.	$12\frac{1}{4}$	Metzen	Weizen,
77	—	$10\frac{5}{8}$	—	Roggen
und 128	—	=	—	Hafer,

steht terminus licitationis auf den 1. März a. c. von 10 bis 12 Uhr in dem Gasthofe zum Pelikan in Goldberg an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, zufolge der Kaufsbedingungen, jeder Licitant bis zum erfolgenden Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und daß ein Drittel des geleisteten Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung aber sogleich nach dem Zuschlage geschehen muß. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Liegnitz, den 16. Februar 1834.

Königliches Domainen-Rent-Amt.
Maiwald.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Siemohn in Priebus.
Lieutenant v. Knobelsdorf in Posen.

Hausknecht Melzer in Wittenberg.
Papierfabrikant Liebig in Woldenberg.

Liegnitz, den 23. Februar 1834.

Königl. Preuß. Postamt.

Stangenhaufen = Verkauf. In dem städtischen Forst, am Hummeler Berge, sollen 94 kieferne Stangenhaufen meistbietend, aber einzeln, verkauft werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf

Sonnabend den 1. März c.

früh um 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Liegnitz, den 20. Februar 1834.

Das Stadt-Forstamt.

Anzeige.

1. Kapitalien sind zur besten pupillarischen Sicherheit auf noch unbepfandbriefte Güter der Lausitz, königlich preußischen Antheils, in der ersten Hälfte der Kaufsumme baldigst gut unterzubringen.

2. Zu Rittergütern in fast allen Provinzen der preußischen Monarchie werden solide, kautionsfähige Pächter gesucht.

3. Bestellungen auf Quartiere in allen Badeorten Deutschlands werden angenommen und prompt besorgt.

4. Gasthöfe und Schankwirthschaften werden zu pachten gesucht.

5. In einer belebten Gebirgsstadt Schlesiens ist ein frequenter Gasthof erster Klasse, mit allem Zubehör, zu verkaufen.

6. Eine geborene Französin, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen und befähigt, in sprachlicher und pädagogischer Hinsicht Unterricht zu ertheilen, wünscht, allenfalls ohne Gehalt, bei anständiger Behandlung, ein Unterkommen als Gouvernante.

7. Den resp. Herrschaften und Prinzipalen werden alle Arten von Haus-Offizianten, Förster, Wirthschafts-Beamten, Handlungs- und Apotheker-Gehilfen (sobald hierbei nicht baare Auslagen nöthig werden) stets ohnentgeltlich nachgewiesen.

8. Angenehme Besitzungen und vortheilhafte ländliche Grundstücke, in den verschiedensten Gegenden, sind zum höchst preiswürdigen Verkauf uns übertragen.

9. Ein junger Mann, bis jetzt bei einem Ober-Gericht als Auscultator angestellt, aus guter Familie, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, welcher zur Erhaltung seiner Gesundheit die Landwirthschaft seinem jetzigen Wirkungskreise vorzuziehen geneigt ist, wünscht in Derselben ein seinen Anlagen und seinem Stande angemessenes Unterkommen zu finden.

Auf alles Vorstehende wird auf Brieffreie Anfragen Auskunft ertheilt.

Görlitz, den 14. Februar 1834.

Central-Agentur und Geschäfts-Comtoir.

Verkauf. In Rothkirch, Liegnitzer Kreises, stehen zwei Fortepianos zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Gerichts-Scholzen Sommer daselbst zu erfahren.

Empfehlung. Die schon seit 14 Tagen vergriffenen Gummi-Schuhe, wie auch die Cocosnußöl-Soda-Seife, sind wieder angekommen.

Liegnitz, den 24. Febr. 1834. A. Jacobi.

Kunst-Anzeige. Die Unterzeichneten beehren sich einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie bei ihrer Durchreise, allhier im Saale des Herrn Dompig vor dem Breslauer Thore, drei Vorstellungen, nämlich den 25., 26. und 27. Februar c., zu geben die Ehre haben werden. Solche bestehen in: les ombres chinoises, Illumination, Geistererscheinungen in Lebensgröße, und Pantomimen von lebenden Personen. — Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet. Anfang 7 Uhr. Das Nähere werden die Zettel besagen.

Liegnitz, den 20. Februar 1834.

Gebrüder Kämpfer.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 55., Goldberger Gasse, ist par terre vorn heraus eine Stube für einzelne Personen zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 24. Februar 1834.

Scheppan.

Geld-Cours von Breslau.

vom 19. Februar 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten	97	—
dito	Kaiserl. dito	—	$95\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$98\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{11}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	—	$1\frac{3}{4}$
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 21. Februar 1834.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen	1	7	—	1	5	4	1	4	—
Roggen	—	29	4	—	28	4	—	27	—
Gerste	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Hafer	—	17	4	—	16	4	—	15	6